Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 80 (1993)
Heft: 6: Jugend heute

Artikel: Wir brauchen pädagogische Fachhochschulen
Autor: Moser, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-529475

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinz Moser

Stichwort

Wir brauchen pädagogische Fachhochschulen

Der Bildungszug läuft in der Schweiz immer schneller in Richung Fachhochschulen. Was bedeutet das für die Pädagogik, deren Institutionen bisher zumeist ausserhalb der Universitäten und Hochschulen angesiedelt sind? Es besteht die Gefahr, dass die pädagogischen Ausbildungen weit hinter die anderen Bildungsinstitutionen im Tertiärbereich (z.B. die Technischen Fachschulen) zurückfallen. So hat der Zürcher Kantonsrat im März 1993 eine pädagogische Fachhochschule abgelehnt: Eine einheitliche Bildungsstätte für alle Volksschulstufen sei nur eine der möglichen Optionen.

Falsch wäre es indessen, aus falsch verstandenem Prestigedenken einen Kuhhandel zu beginnen, welche pädagogischen Institutionen an den Universitäten anzusiedeln sind – in Zürich z.B. neben der Sekundarlehrerausbildung auch noch die Real- und Oberschulausbildung. Ganz im Gegenteil böten pädagogische Fachhochschulen die einmalige Chance, die verschiedenen pädagogischen Ausbildungen unter einem Dach zusammenzufassen. Das bedeutet aber, dass die pädagogische Bildungslandschaft entrümpelt und neu strukturiert werden muss.

Da sind einmal die pädagogischen Institute und Seminare auf der Hochschulebene. Sie arbeiten weitgehend in einem pädagogischen Elfenbeinturm, da sie in der Lehrerausbildung – anders als zum Beispiel in Deutschland – nicht verankert sind. Diese «splendid isolation» führt dazu, dass die Verknüpfung zu den anderen pädagogischen Institutionen schwach bleibt und auch wissenschaftliche Diskussionen unnötig eingeschränkt werden. Denn mit der Handvoll Forscher an den Universitäten – ergänzt noch um einige andere Institutionen wie z.B. die pädagogischen Abteilungen der Erziehungsdirektionen – gibt es für einen lebendigen wissenschaftlichen Dialog über spezifisch schweizerische Bildungsprobleme schlicht zu wenig Interessenten. Wohl oder übel richtet sich die universitäre Forschung deshalb häufig an den ungleich stärkeren Nachbarländern (Frankreich, BRD) aus.

Ausbildungen wie die Sekundarlehrerausbildung finden zum Teil an den Universitäten (z.B. in Zürich oder Bern), andernorts ausserhalb der traditionellen Universitäten statt. Ähnlich gibt es einerseits Höhere Fachschulen für die Sozialarbeit ausserhalb, in Freiburg aber auch einen universitären Ausbildungsgang für Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen (weitere Beispiele könnten angefügt werden, z.B. im Bereich der Heilpädagogik). Hier zu einer stärkeren Vereinheitlichung zu kommen, wäre an sich bereits wünschbar. Dazu kommt: Wenn sich die bestehenden nicht-universitären Fachschulen auf den Weg zu Hochschulen machen, werden wir möglicherweise eine ganze Reihe von schmalbrüstigen Hochschulen erhalten, die einzeln kaum lebensfähig sind (von Fachhochschulen für die Sozialpädagogik bis zu solchen im Bereich der Animation).

Einzubeziehen wäre in diese Entwicklung unbedingt auch die Lehrerbildung. Hervorgegangen aus dem seminaristischen Bildungsweg zeigt sie bis heute immer noch stark schulischen Charakter. Will sie in die tertiäre Fachhochschullandschaft hineinwachsen, bedeutet dies auch ein Überdenken ihrer althergebrachten Bildungsformen. Denn es kann ja nicht darum gehen, einfach die Türschilder auszutauschen. Mit anderen Worten: Die Integration mit pädagogischen Institutionen, die z.T. bereits an den Universitäten etabliert sind, brächte neuen Wind in die alten Strukturen und eröffnete Lehrern und Lehrerinnen auch neue Karrieremöglichkeiten.